

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 10 (1884)
Heft: 18

Titelseiten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

H. Rüegg, Wädensweil



Lit. J. A. Benninger, Linz.

Illustrirtes humoristisch-satyrisches Wochenblatt.

Verantwortliche Redaktion: Jean Nötzli.

Expedition: Bahnhofstrasse, 98, Zürich.

Druck von J. Herzog, Zürich.

Erscheint jeden Samstag.

Abonnementsbedingungen.

Briefe und Gelder franko.

Alle Postämter und Buchhandlungen nehmen Bestellungen entgegen. Franko für die Schweiz: Für 3 Monate Fr. 3, für 6 Monate Fr. 5. 50, für 12 Monate Fr. 10; für das übrige Europa, für Aegypten und die Vereinigten Staaten von Nordamerika für 6 Monate Fr. 7, für 12 Monate Fr. 13. 50; für Südamerika und Vorder-Asien für 6 Monate Fr. 9, für 12 Monate Fr. 16. — Einzelne Nummern 25 Cts.

Inserate per viergespaltene Petitzelle für die Schweiz 25 Cts., für das Ausland 30 Cts.; bei Wiederholungen bedeutender Rabatt. Aufträge befördern alle Annonsen-Agenturen.

Vorwahlwöchiges.

(Stimmungsbild.)

Beim Kaffee.

„Papa, nimmst du noch eine Tasse?“

„Ich muß dankend ablehnen. Meine geschwächte Gesundheit sowohl als Ueberhäufung mit Geschäften — ja, pardon! Wo bleibt denn Adolf? Ach endlich; man hätte dich wohl ein Bischen rechtzeitig aus dem Bett eliminiren können; ich liebe es nicht in wenig zahlreicher Versammlung zu frühstücken.“

„Entschuldige Papa! Wertheste Anwesende, nehmen Sie meinen aufrichtigen Dank für die an den Tag gelegte Aufmerksamkeit, allein ich saß gestern so lang an der Liste —“

„Was? Schon durchberathen? Welcher Beschluss würde gefaßt? War's ihr zahlreich?“

„Genau kann ich dir's wirklich nicht mehr sagen. Denn als ich gebrochen —“

„Himmelskram! Gebrohne Liste, also doch! Die Schafslöpse, wir bringen nicht durch. — Laß mich, ich mag nichts mehr. Adieu! Adolf, mach daß du in's Comtoir kommst!“

„Wf! Ja! o mein Kopf! — Kathrie, hol 'ne Droschle, ich werde mich portieren lassen.“

Beim Mittagessen.

„Mama, mir ist bedeutend leichter. Was hast du auf dem Programm?“

„Gourmand! Röllfleisch.“

„Wir bringen nicht durch.“

„Aber Mann, das hast du noch nie gesagt. So weich und so —“

„Eben diese verteufelte Weichheit, dieses Nachgeben! Uräig hab ich von Anfang an befürwortet.“

„Ach so, ich meine, du redest vom Menü.“

„Thu ich auch. Was lebt man uns denn nur vor? Hättet ihr reislich überbacht.“

„Papa, das haben wir. Eine halbe Stunde berethen wir —“

„Ob Fisch, ob Fleisch, ganz recht. Woju denn? Der Kerl ist faul.“

„Ach Gott, ach Gott! So was! — ganz frisch vom Fischmarkt.“

„Auf seinem Departement wird nichts gearbeitet. Und solch' ein Gericht wagt man dem souveränen Volke aufzutischen?“

„Bitte Adolf, rede du mit Papa. Er hört uns gar nicht mehr. Männchen, nimmst du vielleicht noch etwas Süßes?“

„Papa, im Komite wurde soeben deine Demission als motivirt erklärt und eine Zutrauensadresse beschlossen.“

„Etwas Süßes? Ja bitte, noch ein Stückchen — laß nur stehen, du weißt, davon kann ich nie genug kriegen.“

Das Sonner.

„Ah! — Ah! — Ah! Gott sei Dank, daß ich endlich sitze. Ein bisschen kaltes Wasser zum Ueberschlag über die Hand. Na, ich habe auch was zurecht gedrückt. Was schüttelst du den Kopf so, Louischen?“

„Ja, wie sieht denn die Huktrappe aus, — der neue Zylinder — standalös!“